

Da auch die übrigen Muster nicht über diesen Zeitraum hinausweisen, muß sie nicht lange nach 1298 abgeschlossen worden sein ³⁴⁾.

Die Person des Verfassers ist für uns nicht faßbar, sicher aber war er ein für weltliche Fragen sehr aufgeschlossener Mann, der einen gewissen Sinn für politische und juristische Probleme und Vorgänge besaß. Die Stücke geistlichen oder auch nur teilweise geistlichen Inhalts sind selten (nur acht), alle übrigen enthalten Darstellungen profaner Gegenstände, die vielfach dem bürgerlichen Leben entnommen sind. Diese Verhältnisse sind durchaus echt und mit liebevoller Anteilnahme geschildert, die trotz der nicht gerade großen stilistischen Gewandtheit ³⁵⁾ recht deutlich wird. So entsteht der Eindruck, daß auch bei den Privatbriefen tatsächliche Geschehnisse oder wenigstens wirkliche Verhältnisse zugrunde liegen. Der Verfasser liebte moralische Sentenzen, wodurch anscheinend auch die Auswahl der wenigen benutzten Autoren bestimmt wurde. Andererseits zeigt er aber auch Humor, wenn er z. B. den Absender von Nr. 59 einen Eid, niemals mehr Bürgschaft zu leisten, dadurch umgehen läßt, daß er die Kleider seiner Frau verpfändet, um dennoch für die Schulden seines Freundes einspringen zu können.

Aus der Masse der Briefe, auf die im Einzelnen einzugehen, zu weit führen würde, greifen wir nun diejenigen Stücke heraus, die den Streit Adolfs von Nassau mit den Wettinern um Thüringen betreffen und die in ihrer Bedeutung als Quelle für die politische Geschichte unter den Briefstellern, wenigstens so weit uns bis jetzt bekannt, einzigartig dastehen ³⁶⁾.

Der Streit um Thüringen

Wie sehr die gewaltsame Art Adolfs von Nassau bei dem Versuch, sich in Thüringen und Meißen die ihm fehlende Hausmacht zu verschaffen ³⁷⁾, die Gemüter seiner Zeitgenossen erregt hat, ist uns längst

³⁴⁾ Auch die Schrift, die spätestens dem Anfang des 14. Jh.s angehört, weist auf eine zeitgenössische Entstehung hin, zumal die Sammlung uns nur in einer Abschrift vorliegt.

³⁵⁾ Der Text strotzt von Fehlern, die aber wohl zum größten Teil zu Lasten des Abschreibers gehen.

³⁶⁾ Vgl. Anm. 42.

³⁷⁾ Allg. Literatur: Die ältere Literatur ist inzwischen überholt durch V. Samanek, Studien zur Geschichte König Adolfs, SB. Wien 1930; Böhm er - Samanek, RI. VI, 2, 1948; A. Hessel, Jbb. d. dt. Reiches unter König Albrecht I., 1931. Wichtig ist immer noch F. X. Wegele, Friedrich der Freidige 1870; H. Wagenführer, Friedrich der Freidige 1938, bietet weder Neues noch Selbständiges.